

Eine Klinik, die Angehörigen eine Verschnaufpause verschafft

Embrach Mit Vorträgen und Führungen stellte das Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit am Samstag seine Tages- und Nachtambulanz vor. Dabei bekamen die Besucher Einblicke in den Tagesablauf.



Fachkräfte der Tages- und Nachtambulanz stellten den Besuchern sowohl das Angebot als auch die Räumlichkeiten vor. Foto: Paco Carrascosa

Marlies Reutimann

Am Tag der offenen Tür der Tages- und Nachtambulanz (TNK) gab es für die Besucher eine Fülle an Informationen. Im ersten von drei Vorträgen stellte Judith Müller, die Leiterin der Klinik, das Angebot der Tages- und Nachtambulanz vor. Hier haben Menschen, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind, verschiedene Möglichkeiten für einen vorübergehenden Aufenthalt. Das Pflegepersonal ist entsprechend ausgebildet und geht individuell und flexibel auf die Bedürfnisse seiner Gäste ein. Anhand eines Beispiels aus dem Alltag veranschaulichte Müller, warum der Bedarf nach einer ausserhäuslichen Kurzzeitpflege gegeben ist. «Die Pflege eines demenziell erkrankten Menschen ist anspruchsvoll und kann die per-

sönliche Freiheit der pflegenden Angehörigen stark einschränken», führte die Leiterin aus. Das soziale Leben leide darunter, und Aktivitäten könne nicht mehr wie gewohnt nachgegangen werden. «Die Angehörigen können die Auszeit erst geniessen und sich regenerieren, wenn sie gewiss sind, dass der Ehepartner, die Mutter oder der Vater umfassend versorgt ist», schildert sie aus ihrer Erfahrung. Hier setzen die Lösungen der TNK an, die einen Bereich des Kompetenzzentrums Pflege und Gesundheit (KZU) abdeckt.

Vier Zweierzimmer und vier Einzelzimmer mit Badezimmer bieten Raum für zwölf Gäste, die in der TNK übernachten. Über Tag stehen 16 Plätze zur Verfügung, ein Gemeinschaftsraum und ein Kraftraum. Den Gästen wird zum Beispiel Bewegungs-

therapie oder Gedächtnistraining angeboten. Zur Dienstleistung der Einrichtung gehört auch ein Fahrdienst, der die Gäste aus den Trägergemeinden von zu Hause abholt. Ebenso können ihn Ärzte, die dem KZU für Notfälle zur Verfügung stehen, in Anspruch nehmen. Was die TNK nicht anbietet, ist eine Langzeitpflege.

Erstgespräch zu Hause

Vor einem Aufenthalt in der Tages- und Nachtambulanz findet jeweils ein Erstgespräch statt. «Seit drei Monaten führen wir das Gespräch mit den Angehörigen auch zu Hause durch», sagte Marlies Petrig, Mitglied der Geschäftsleitung. «Wir bekommen so einen umfassenden Einblick in den Alltag der Menschen und können auf Augenhöhe mit den Angehörigen sprechen.» Die Betroffenen dürfen selber wäh-

len, ob das Erstgespräch in der Klinik oder zu Hause erfolgen soll. «Bisher haben sich ausnahmslos alle für ein Gespräch in den eigenen vier Wänden entschieden», sagte Petrig. Dies sei ein Vertrauensbeweis, den die Verantwortlichen zu schätzen wüssten und der den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit lege.

Marlies Petrig zeigte sich am Tag der offenen Tür erfreut über das grosse Interesse der Besucher. «Viele Leute kamen gezielt zu den Vorträgen, andere wollten einen Einblick in den Alltag unserer Tages- und Nachtambulanz bekommen», sagte sie. Ziel der Verantwortlichen war es, die Bevölkerung auf das Angebot aufmerksam zu machen und Hemmschwellen abzubauen. Für Fragen standen Fachfrauen zur Verfügung.

Eine Besucherin war auch Verena Koch Hanselmann, Ge-

meindepräsidentin von Oberembrach und Mitglied des Verwaltungsrates des KZU. Oberembrach gehört zu den zwanzig Gemeinden, die dem KZU angeschlossen sind. «Das spezialisierte Angebot der Klinik begrüsse ich sehr», sagte Verena Koch Hanselmann. «Betrachtet man die Gesamtsituation, erkennt man schnell, dass die individuell angepasste Kurzzeitbetreuung ein grosser Gewinn für die Gäste, die pflegenden Angehörigen und für die Allgemeinheit bedeutet», führte die Gemeindepräsidentin aus. Je länger eine ältere Person in ihrer vertrauten Umgebung leben kann, desto geringer ist die finanzielle Belastung für alle. «Und das Angebot der Tages- und Nachtambulanz trägt einen substanziellen Beitrag dazu bei», versicherte Koch Hanselmann.

Anlass

Autorenlesung mit Arno Camenisch

Eglisau Der Bündner Autor und Performer Arno Camenisch liest aus seinem neuesten Roman «Herr Anselm». Mit der gleichen Originalität, mit der Camenisch seine Wort- und Bildersprache kreiert, trägt er auch seine Texte vor – in melancholisch-humorvollen «Camenisch-Sound». Der Anlass findet am Dienstag, 5. November, in der Bibliothek Eglisau statt und beginnt um 20 Uhr. (red)

Korrigendum

Der Bericht «Realistisches Szenario fordert die Retter heraus» hat Fehler enthalten. Der Rettungsdienst des Spitals Bülach organisierte die Übung, trat aber nicht als testende Instanz auf. Geübt wurde die gemeinsame Bewältigung eines nicht planbaren sanitätsdienstlichen Grossereignisses durch die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes Bülach, Winterthur, Schaffhausen, Schutz & Rettung Zürich sowie das Deutsche Rote Kreuz. Als erste Polizeipatrouille war die Stadtpolizei Bülach vor Ort. Die Organisatoren legen Wert darauf, dass die Kantonspolizei Zürich und die Stützpunktfeuerwehr Bülach das Ereignis in fachlicher und materieller Form unterstützten, jedoch nicht direkt beübt wurden. (red)

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung). Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Johanna Bossart, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murer.
Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, abo@zuonline.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.zuonline.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77. E-Mail inserate.underland@tamedia.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Peter Fasler.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 14 452 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 70 797 Expl. (WEMF-beglaubigt 2019).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

Regierungsrat muss Bericht zum Brüttener Tunnel abliefern

Kantonsrat Der Brüttener Tunnel verändert die Linienführung der SBB in Dietlikon. Nach einem dringlichen Postulat einer Dietliker Kantonsrätin muss nun auch der Regierungsrat zu den Plänen Stellung nehmen.

Der Brüttener Tunnel kommt. Das Parlament hatte in der Sommersession grünes Licht gegeben, die Referendumsfrist verstrich am 10. Oktober ungenutzt. Das 2,5 Milliarden teure Projekt – eine 8,7 Kilometer lange Röhre zwischen Dietlikon und dem Gebiet Tössmühle bei Winterthur – soll das heutige Nadelöhr im Bahnnetz zwischen Zürich und Winterthur beheben. Das hat

massive Auswirkungen auf die umliegenden Gemeinden. Bahnhöfe müssen aus- und umgebaut werden, zusätzliche Gleise sind geplant. In Dietlikon regte sich schon früh Widerstand gegen die Pläne der SBB. Denn um eine zusätzliche Spur kreuzungsfrei von Dietlikon in Richtung Wallisellen zu führen, muss vor dem Lampitzäckern-Quartier ein neues Bauwerk errichtet werden.

Lange planten die SBB dafür eine Überwerfung. Dagegen ging der Dietliker Gemeinderat auf die Barrikade. Ein massives, meterhohes Bauwerk mitten durch ein dicht besiedeltes Quartier wollte man sich nicht gefallen lassen. Der Widerstand hatte Erfolg: Die SBB planen inzwischen auch eine Variante mit einer Unterstatt einer Überwerfung. Die Dietliker Exekutive lässt jedoch

nicht locker. Gemeinderätin Cristina Wyss-Cortelini (GLP), die auch im Kantonsrat sitzt, hat dort ein dringliches Postulat eingereicht. Und darin den Regierungsrat aufgefordert, «in einem Bericht darzulegen, dass und wie er sich für eine anwohner- und landschaftsverträgliche Linienführung mittels Tiefflegung» einsetzt. Gestern nahm das Postulat eine wichtige Hürde: Der Re-

gierungsrat empfahl selbst das Postulat zur Annahme. Entsprechend wurde das Postulat ohne Diskussion an die Exekutive übergeben. Für Wyss-Cortelini war das ein erster Erfolg. Die Übergabe zeige, dass der ganze Kantonsrat hinter dem Postulat stehe. Das sei ein wichtiges Signal nach Bern.

Manuel Navarro

FDP Die Liberalen
17.11. Jetzt erst recht!
Mit Erfahrung machen.
Ruedi Noser. Unser Zürcher Ständerat.
www.wir-machen.ch